

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuer-Versicherungsbank zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1861

circa 75 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1861 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuer-Versicherungsbank bin ich jederzeit bereit.
Calw, den 23. Januar 1862.

Albert Wehler.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gestiftet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuer-Gefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Erntebestände, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe etc. in Städten und auf dem Lande, bei vorgenannter ältesten, auf Aktien gegründeter Feuer-Versicherungs-Anstalt zu festen, im Voraus bestimmten Prämien, wobei Nachzahlungen nie stattfinden können, empfiehlt sich die unterzeichnete Agentur, und ist dieselbe gerne zu jeder weiteren Auskunft und unentgeltlichen Verabfolgung von Antrags-Formularien und Bedingungen bereit.

Der Bezirks-Agent:
Werkmeister Niecker.



Arom.-medic. Kronengeist von Dr. Béringuier

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 45 fr. rh.
à Originalflöte 4 à 30 fr. rh.

bewährt sich als köstliches Nieswasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Öel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 27 fr. rh.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Calw bei **W. Enslin.**



Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbreteln zu haben bei **Bäder Rothacker.**

Entlaufener Jagdhund.

Vor etwa 8 Tagen ist mir mein Jagd-(Dachs-) Hund (wäblichen Geschlechts), mit weißen Pfoten und weißer Ruten Spitze, abhanden gekommen. Derjenige, welchem er zugehört sein sollte, wolle ihn mir gegen Belohnung zurückgeben.
Staudenmeyer d. Aelt.

Nächsten Freitag halte ich

Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet
Holzapfel z. Schwane.

Ein schöner Shawl,

für einen Confirmanden tauglich, ist zu verkaufen bei **Kammacher Keller.**

Calw.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige.

Von jetzt an wohne ich in dem käuflich an mich gebrachten obern Theil des Bäder Kaufmanns Hauses in der Ledergasse.
Verwaltungsassistent Verini.

Ein ordentliches Laufmädchen

wird auf Lichtmess gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Gute und schadhafte kleine Erdbirnen

hat zu verkaufen
Rehger Käufer auf dem Markt.

Eine Zwirnmühle

ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

Calw.

Meinen Wachtelhund

vermisse ich seit einigen Tagen. Wer mir denselben wieder bringt, oder seinen jetzigen Besitzer anzeigen kann, erhält eine entsprechende Belohnung.
G. A. Veith.

Zimmer.

Ein freundliches großes Zimmer mit oder ohne Bett und Möbel hat zu vermieten **Bäder Rau.**

Das erste Jahr des Krankenhauses zu Calw.

Das Krankenhaus, eine schöne und wohl eingerichtete Anstalt, deren Entstehung wir hauptsächlich einer hochherzigen und großartigen Stiftung zu verdanken haben, steht nun über ein Jahr in segensreicher Wirksamkeit, und ich halte es jetzt für meine Pflicht, über die Heilergebnisse öffentliche Rechenschaft abzulegen.

Das von Hof und Garten umgebene Krankenhaus hat eine freundliche, lustige und sonnige, und daher sehr gesunde Lage. Es enthält außer der Wohnung des Hausmeisters und den Haushaltungsgelassen (Keller, Küche mit laufendem Brunnen, Speisekammer, Bügelstube, Kammern) 16 Krankenzimmer, 2 Zimmer für einen Wärter und eine Wärterin, eine Badanstalt, ein Operationszimmer, und ein Leichen- und Sectionszimmer. Die Krankenzimmer sind geräumig, hell, hoch und gut zu lüften. Es ist als ein Vorzug der Anstalt zu betrachten, daß keine Krankensäle vorhanden sind, sondern nur größere und kleinere Zimmer, wodurch die Vertheilung und Absonderung der Kranken erleichtert, die Anhäufung vieler Kranken in Einem Raume verhütet, und unnötige Heizung großer Lokale bei kleinerer Krankenzahl vermieden wird. Ueberhaupt ist die bauliche Einrichtung sehr zu loben, und wie die Gründung

der Anstalt den Stiftern, so gereicht die Erbauung derselben dem Stadtverwalter Kämmerle zum bleibenden Denkmal.

Am 1. Dezember 1860 übernahm der Hausmeister Armbruster sein Amt als Aufseher, Kostreicher und Krankenwärter, und bezog seine Wohnung. Da aber die Hauseinrichtung schon etwas früher zur Benützung fertig war, so wurde der erste Kranke am 23. November 1860 aufgenommen. Das Verwaltungsjahr wurde mit dem 30. Juni 1861 abgeschlossen, umfaßte also nicht ganz 8 Monate. Wir wollen aber hier die Ergebnisse eines vollen Jahres, also bis zum 22. November 1861 betrachten.

Die Anstalt wird von den beiden Ärzten täglich, und je nach Umständen täglich mehrmals besucht. Bei wichtigen Krankheitsfällen und Operationen werden die hiesigen Collegen zugezogen, welche bereitwillig sich einfinden. Der Hausmeister und Krankenwärter Armbruster versteht seinen Dienst mit Geschick, großer Pünktlichkeit, Hingebung und Geduld, und wird dabei von seiner Ehefrau bestens unterstützt, so daß ich alle Ursache habe, mit den Leistungen Beider zufrieden zu sein. Die Anstellung eines Krankenwärters und einer Krankenwärterin ist bis jetzt noch nicht bleibend erfolgt, sondern nur insofern und so lange es das Bedürfnis erfordert, vorübergehend geschehen. Die ganze Anstalt wird nicht nur

von dem Verwalt von Herrn Stad der Commission Die Kost wic Viertels-, halbe u verabreicht. Egit gewisse Ausdehnu manche Fälle wic sen Ehefrau g unentgeltlicher Befindlichen Arbeit auch an andere K Weit rascher Anstalt das Vertr stimmt ist, so da und bis zum Ent männliche und 70 aus der Stadt Ca 67 aus andern D dern (aus Baden Kurheffen 2, aus Auf die einz gendernaffen: November 1 Dezember Januar 1 Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober Nov. (bis zu

Der höchste S Unter den au Schuhmacher 19, weber je 6, Ruff Tuchmacher je 4, Sattler, Wagner j ner, Glaser, Hutm Stricker, Tuchschee bern waren Dien und Tagelöhnerinn 1. Außerdem erh mene im Laufe de Auf Kosten d Kosten 6, auf Kof gemeinden 6, auf verpflegt.

Die Summe men auf einen K Dem Alter n unter 10 Ja vom 11-20. " 21-30. " 31-40. " 41-50. " 51-60. " 61-70. über 70 Jah Die Anstalt (1,12 Procent) du Procent) geheilt, heist entlassen wu folgende Jahr übe



tha.
ihren Theilneh-

schluß derselben

tel.

bestände, Vieh,
Feuerversiche-
mpfiehlt sich die
g. Formularien
ent:

gs-Anzeige.

dem künstlich
heil des Bäder
bergasse.
ar Verini.

ufmädchen
on wem? sagt

eine Erdbir-

uf dem Markt.

ühle
e Redaktion.

shund

en. Wer mir
feinen jetzigen
eine entspre-
A. Beith.

endliches gro-
mer mit oder
vermieten
Bäder Kau.

derselben dem
mal.

er Armbru-
enwärter, und
g schon etwas
Kranke am 23.
thr wurde mit
ganz 8 Mo-
ollen Jahres,

, und je nach
n Krankheits-
gen zugezogen,
und Kranken-
schick, großer
bei von seiner
habe, mit den
zines Kranken-
nicht bleibend
Bedürfnis er-
dird nicht nur

von dem Verwalter, Herrn Stadtrath Baither, sondern auch von Herrn Stadtschultheiß Schuldt und den übrigen Mitgliedern der Commission fleißig besucht und überwacht.

Die Kost wird sorgfältig bereitet, und in 3 Abstufungen, als Viertels-, halbe und ganze Kost, je nach der ärztlichen Verordnung, verabreicht. Extrakost kann vom Arzte erlaubt, und bis auf eine gewisse Ausdehnung auch verordnet werden. Sehr wohlthätig für manche Fälle wirkt eine von Herrn Gustav Seeger und dessen Ehefrau gemachte Stiftung von 200 fl., deren Zinse zu unentgeltlicher Verabreichung von Extrakost an die im Krankenhause befindlichen Arbeiter seiner Fabrik, und so weit etwas übrig bleibt, auch an andere Kranke der Anstalt verwendet werden sollen.

Weit rascher als ich erwartet hatte, erwarb sich die junge Anstalt das Vertrauen desjenigen Publicums, für welches sie bestimmt ist, so daß bis zum Schlusse des Verwaltungsjahres 111, und bis zum Ende des vollen Jahres 179 Kranke, nämlich 109 männliche und 70 weibliche aufgenommen wurden, und zwar 45 aus der Stadt Calw, 50 aus den Amtsorten des Oberamts Calw, 67 aus andern Oberamtsbezirken, und 17 aus andern deutschen Ländern (aus Baden 4, aus Baiern 7, aus Hessendarmstadt 1, aus Kurhessen 2, aus Nassau 1, aus dem Königreich Sachsen 2).

Auf die einzelnen Monate vertheilen sich die Aufnahmen folgendermaßen:

Monat	Jahr	männl.	weibl.	zusammen
November	1860	1	—	1
Dezember	"	9	2	11
Januar	1861	16	10	26
Februar	"	6	3	9
März	"	9	7	16
April	"	11	8	19
Mai	"	5	6	11
Juni	"	13	5	18
Juli	"	11	4	15
August	"	7	7	14
September	"	5	3	8
Oktober	"	11	8	19
Nov. (bis zum 22.)	"	5	7	12
		109	70	179

Der höchste Krankenstand belief sich auf 17 am 28. Januar.

Unter den aufgenommenen Männern waren Fabrikarbeiter 25, Schuhmacher 19, Tagelöhner 7, Rothgerber, Schneider und Strumpfwirker je 6, Kutscher, Fuhr- und Postknechte 5, Schreiner und Tuchmacher je 4, Schlosser 3, Bierbrauer, Lohnbediente, Müller, Sattler, Wagner je 2, Armenhausprüdner, Bäcker, Dreher, Flaschner, Glaser, Hutmacher, Kürschner, Lohmüller, Schmied, Seiler, Stricker, Tuchscherer, Weißgerber, Ziegler je 1; unter den Weibern waren Dienstmägde 34, Fabrikarbeiterinnen 29, Näherinnen und Tagelöhnerinnen je 2, Ladenzugler, Schullind, Stadtarne je 1. Außerdem erhielten noch einige nicht in die Anstalt Aufgenommene im Laufe des Sommers Bäder im Krankenhause.

Auf Kosten der städtischen Armenpflege wurden 3, auf eigene Kosten 6, auf Kosten oder wenigstens unter Garantie der Heimathsgemeinden 6, auf Kosten der Krankenversicherungskasse 164 Kranke verpflegt.

Die Summe der Verpflegungstage betrug 2970, mithin kommen auf einen Kranken durchschnittlich 16 2/3 Verpflegungstage.

Alter	männl.	weibl.	zusammen
unter 10 Jahren	1	—	1
vom 11—20. Jahre	29	15	44
" 21—30. "	49	31	80
" 31—40. "	16	8	24
" 41—50. "	8	8	16
" 51—60. "	6	6	12
" 61—70. "	—	—	—
über 70 Jahre	1	1	2

Der älteste Kranke war 72 Jahre, die jüngste 8 Jahre alt.

Die Anstalt hatte das Glück, in diesem Jahre nur 2 Kranke (1,12 Procent) durch den Tod zu verlieren, während 150 (83,80 Procent) geheilt, 10 (5,59 Proc.) gebessert, 4 (2,23 Proc.) ungeheilt entlassen wurden, und 13 (7,26 Proc.) als Bestand in das folgende Jahr übergingen.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Rottenburg, 27. Jan. (Tel. Botschaft.) Vom Domkapitel ist so eben Herr Domkapitular v. Longner in die Kammer der Abgeordneten gewählt worden.

— Ebingen, 26. Jan. Gestern ereignete sich in einer hiesigen Fabrik ein größliches Unglück. Ein 16jähriges Mädchen kam dem Kammerad zu nahe, wurde von demselben zuerst an den Haaren, sodann an dem Untertiefer erfaßt und letzterer jämmerlich verletzt. Man zweifelt an dem Aufkommen der Unglücklichen.

— Aalen, 25. Jan. Gestern wurde hier ein junger Mann, Sandgießer in Wasseralfingen, beerdigt, dessen Geschick allgemeine Theilnahme erregt. Er stürzte vor einigen Wochen mit einem Viehstoppel voll, ca. 1/2 Centner, geschmolzenem Eisen, und, zu seinem noch größeren Unglücke, auf einer feuchten Platte. In Fällen, in denen Eisen von solch außerordentlicher Temperatur mit Wasser, besonders wenn dasselbe nicht ganz rein ist, und feste Körper, wie Sand oder Schlacken, enthält, in Berührung kommt, entstehen in Folge von Knallgasbildung höchst gefährliche Explosionen. So auch im gegebenen Falle. Das flüssige Eisen wurde mit furchtbarem Knalle im ganzen Werke herumgeschleudert, so daß es an verschiedenen Stellen zu brennen anfing. Ein großer Theil überströmte jedoch die ganze linke Seite des Unglücklichen, dergestalt, daß die Kleider ihm förmlich theils vom Leibe gerissen wurden, theils zu brennen anfingen, und er, bis seine Kameraden, die sich im ersten Schrecken vor das Werk hinaus gestürzt hatten, zuthätlichen kamen, auf's Jämmerlichste verbrannt war. Er erlag, nachdem die ganze linke Körperhälfte vom Kopf bis zu den Füßen wochenlang Eine Brandwunde gebildet hatte, endlich den entsetzlichen Leiden. Seit 1/2 Jahren war er bei der Lebensversicherungsbank in Stuttgart mit 1000 fl. versichert, immerhin wenigstens einiger Trost für die Hinterbliebenen. Möge dieser Fall dazu dienen, besonders auch den Stand der Arbeiter von dem großen Nutzen dieser Anstalten zu überzeugen und ihnen recht viele Theilnehmer zuzuwenden.

— Dresden, 24. Jan. Von Seiten der sächsischen und der österreichischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des gesandtschaftlichen Visazwangs beschlossen.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Jan. Heute hat die Eröffnung des Reichsraths stattgefunden. Der Konseilspräsident verlas die Königsbotschaft, welche sagt: Die Hoffnung, das zwischen Holstein und den übrigen Theilen des Landes gebrochene Band wieder zu knüpfen, ist unerfüllt geblieben. Eine neue Ordnung der Verfassungs-Verhältnisse Holsteins ist der Gegenstand von Unterhandlungen. Das Interesse befreundeter Mächte für die Erhaltung eines „unabhängigen Reichs des Dänen“ stärkt unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung erreichbar ist. Für Schleswig sagt die Botschaft eine freiere Entwicklung zu, wenn die Abmachung des Streitiges mit dem deutschen Bunde Schleswig gegen die fremde Einmischung sichert. Schließlich zeigt dieselbe verschiedene Verbesserungen in der Gesamtverfassung und einen Entwurf einer Reform des Zolltarifs an.

Belgien. Brüssel, 25. Jan. Mehrere Zeitungen sprechen von wichtigen Unterredungen, welche König Leopold gegenwärtig in London mit mehreren Mitgliedern der Regierung und den Häuptern der Oppositionspartei habe, sowie von einem beabsichtigten (durch ein kleines Unwohlsein jedoch verschobenen) Besuch des Königs bei Lord Palmerston. Wir erfahren aus London, daß diese auf den Wunsch der Königin Viktoria von König Leopold eröffneten Konferenzen den Zweck haben, gewisse Details in den Beziehungen zwischen der Krone und den Parteihäuptern zu regeln und die Lücke auszufüllen, welche in dieser Beziehung der Tod des Prinzen Gemahls verursacht hat.

Italien. Rom, 24. Jan. Der Papst war krank am Fieber, ist jedoch jetzt wieder hergestellt. — Turin, 23. Jan. Die Opinionsen erklärt heute die nationale Demonstration, die am 18. d. M. zu Rom veranstaltet wurde, für ein Ereignis von politischer Tragweite. Da nämlich General Gobon dieselbe nicht verhindert habe, sei auf eine veränderte Stellung Frankreichs zur römischen Frage zu schließen. Bisher habe Frankreich seine Pflichten gegen den Papst in überreichem Maße erfüllt, nicht ebenso seine Pflichten gegen das röm. Volk. Jetzt aber habe die Stunde geschlagen, in welcher auch den Römern der freie Ausdruck ihrer Wünsche gestattet werde.

Amerika. New-York, 15. Jan. Im Kongress sagte bei der Diskussion über die Kreditvorlage für die internationale Aus-



stellung in London Owen Lobojoy: „Es ist genug, daß wir durch England entehrt und mißhandelt worden sind. Es wäre besser, wir beschickten die Ausstellung nicht, sondern blieben zu Hause, bis wir im Stande sind, England zu schlagen. Ist die Insurrection des Südens besiegelt, so wollen wir uns mit Frankreich und Rußland verbinden und den Engländern ihre auswärtigen Besitzungen nehmen.“ — Havana, 7. Jan. General Prim wird am 28. Jan. nach Veraeruz geben, begleitet von einem Theil des französischen Contingents. Inzwischen sind 2000 Mann nach Veraeruz abgegangen. General Gasset hat in Veraeruz ein Zollhaus errichtet. Der mexik. General. Ulaga hat dagegen 5 Meilen von Veraeruz entfernt eine Zollstätte errichtet. Die Mexitaner wollen in Tampico Widerstand leisten. Ulaga verteidigt alle Straßen, die nach Veraeruz führen, mit 20,000 Mann. — Eine Proclamation des Präsidenten Suarez fordert die Mexitaner auf, eigene Zwistigkeiten zu vergessen und sich zum Schutze des Landes zu vereinigen.

Unterhaltendes.

Menschliches Wollen. — Göttliches Walten.

Novelle aus der Wirklichkeit von Eduard Franke.

(Aus den „Frankfurter Familienblättern“.)

(Fortsetzung.)

„Was nicht ist, kann noch werden. Der Mensch muß nie zurück, immer vorwärts blicken und die Hoffnung nicht verlieren. Wenn sich die Pointeure nach dem ersten Gewinnst oder Verlust stets von der Bank zurückzögen, wer würde der Banquier sein wollen? Beides macht begieriger: der Gewinner will mehr gewinnen und der Verlierer das Verlorne wieder haben, und wenn der Erste dabei in blinder Leidenschaft zuletzt sein ganzes Habe verpielt und von der Bank abtreten muß, so ist damit noch nicht bedingt, daß der Verlierer fortspielend mit dem Verlorenen nicht auch noch mehr wieder gewinnen könnte. Das Glück kommt oft über Nacht — deshalb muß man ihm nie die Thüre versperren oder die Hand versagen.“ Sieh, so hat mir eben heute mein Freund, der Schiffskapitain Brauser, eine Compagniespekulation angetragen; — wäre ich im Besitze von fünftausend Thalern — ich könnte damit in kurzer Zeit wohl Millionär werden. — Wenn es auch nur ein Stück Papier wäre, worauf ich einstweilen so ein Viertausend Thaler borgen könnte. — Habe freilich so einen Wisch, der möglicherweise zweimal Hundert Tausend Thaler werth ist — taugt aber zum Verschenken nicht. — Hätte ich nur einen wahren Freund, der sich in's Mittel schlage — so wäre ich wohl in Kurzem ein gemachter Mann; denn die Spekulation ist ziemlich sicher.“

„Hast Du denn schon bei Jemand angeliept?“ fragte Herrmann.

„Pah, ich sehe voraus, daß man nicht „herein“ ruft, es ist mir gegenüber für jeden Geldmann ein Va banque-Spiel und das riskiren die nicht so leicht. Ein wahrer Freund wie Du, zum Beispiel, der —“ sagte Remer und hielt nun inne.

„Ich?“ fragte Herrmann verwundert. „Mein Hereinruf frommte Dir ja zu gar nichts. — Ueberhaupt begreife ich nicht wie das mit meinen Verhältnissen in Verbindung steht und mich zum Ziele führen könnte?“

Remer rückte vertraulicher an ihn heran. „Wenn ich unser heutiges zufälliges Zusammentreffen näher in's Auge fasse, Herrmann,“ sagte er, „so will es mich bedünken, das Schicksal habe uns grade jetzt zusammengeführt, um uns gegenseitig aus der Noth zu helfen.“

Herrmann horchte hoch auf, „das fasse ich wieder nicht“ sagte er.

„Nun, ich habe ein Loos zur großen Lotterie. In fünf Klassen ist es durchgefallen, es ist also mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß es in der sechsten Klasse mit einem bedeutenden Gewinne gezogen wird, wenn auch meine Hoffnungen nicht lähn genug sind, an das große Loos zu denken. — Du besitzt, wie Du mir unlängst vertrautest, eine Erbschafts-Vollmacht von fünf Tausend Thalern an Deine väterliche Verlassenschaft. — Wie hilfst das Lotterieloos nichts zu meinem Unternehmen: denn daraus leihst Niemand etwas; Dir hilfst Deine Vollmacht nicht zum Besitze Deines Mädchens; denn die Summe ist zu gering, um mit ihr als Freier werbend um sie auftreten zu können. — Vereinte Kräfte

aber wirken oft Großes. Fasse nur einmal die Sache recht in's Auge und es wird Dir wie mir erscheinen, Frau Fortuna habe uns durch unser heutiges Zusammentreffen gerade darauf hinweisen wollen, daß wir vereint wirken sollen, um vereint unser Ziel zu erreichen, was einzeln Keinem von uns möglich wird. Warum hätte sie sonst gerade den Augenblick gewählt, wo ein Wendepunkt in unsern beiderseitigen Verhältnissen eintritt, der für unsere Zukunft entscheidend werden muß? Betrachte das einmal aus diesem Gesichtspunkte, der mir wenigstens der richtige zu sein scheint und Du wirst sagen: „Ja, Frau Fortuna will, daß wir die Loose tauschen, will uns so zum Ziele unserer Wünsche führen.“

Herrmann hatte bis dahin aufmerksam zugehört: es durchzuckte ihn zwar manchmal fieberisch, aber er blieb dennoch ruhig; als aber die klaren Worte vom Tausch der Papiere ausgesprochen wurden, fuhr er plötzlich vom Stuhle auf, wie wenn ihn der Biß einer giftigen Schlange getroffen. Remer ergriff seine Hand und zog ihn hastig zurück.

„Na, na,“ sagte er einlenkend, „was fährst Du denn so auf? das kann ja alles in Ruhe abgemacht und überlegt werden. Man tauscht gegenseitig seine Meinungen aus, darin liegt ja keine Gefahr, die uns zur Leidenschaft treiben muß. Es war ein Gedanke von mir, gefällt er Dir nicht und bist Du nicht meiner Ansicht, das soll unsere Freundschaft nicht stören. Vielleicht mißverstehst Du auch meine Absicht. Ein solcher Tausch konnte ja vor sich gehen, ohne daß Dir oder irgend Jemand je Gefahr daraus erwüchse. Zum Exempel: siele nur ein solcher Gewinn auf das Loos, der Dir zum Besitze Deines Mädchens nichts hülfte, so gäbe ich Dir die Erbschafts-Vollmacht, die ich einstweilen nur versetzte, gegen Einhändigung des Gewinnes zurück. Fällt das Loos ganz durch und ich bin, was sich in längstens 6 Wochen entscheiden muß, indeß in meinem Unternehmen glücklich, löse ich dieselben ein und überreiche sie Dir. Du mußt das Ganze nur als ein Compagniegeschäft betrachten, welches wir zusammen, zu unserm Glücke unternehmen und wobei Keiner verlieren soll; denn gewänne das Loos so bedeutend, daß Dein Vortheil überwiegend wäre, so perstest es sich von selbst, daß Du mich verhältnismäßig entschädigen müßtest. Sieh, ich meine diese Gedanken haben mir kein Zufall, sondern eine höhere Fügung eingehaucht.“ Er legte die Hand vertraulich auf Herrmanns Schulter, welcher immer noch stumm blieb: „Na, was sagst Du nun dazu?“ flüsterte er mit vertraulichem Tone. „Gut gemeint ist es wahrlich. Du kennst mich ja — gutmüthig bin ich durch und durch. Nun sage, was meinst Du dazu?“

„Nimmermehr!“ fuhr Herrmann in die Höhe, und ging mit starken Schritten hin und her. „Nun und Nimmermehr!“ wiederholte er nach einer Pause.

Remer sah ihm anscheinend gleichgiltig zu, füllte sich ein Glas und schlürfte den Wein lächelnd, ganz langsam hinunter, daß man das Geräusch zwischen den Zähnen hören konnte. Dabei blickte er auf den heftig Hin- und Hergehenden und nickte mit dem Kopfe, als ob er sagen wollte: „Nur Geduld, Du entgehst mir nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Es ist ein Thier im Walde, ohne Kopf, ohne Augen, Ohren und Haare, ohne Horn und Nase, ohne Maul, Haut und Beine, ohne Fleisch und Blut — und doch wird es als wohl-schmeckend gerühmt!

Auflösung des Logogryphs in No. 1:

Altar — Vibrator.

Frankfurter Gold-Cours vom 27. Januar.

Pistolen	9 36-37
Siedend'or	9 55-56
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 40-41
Land-Dukaten	5 30 1/2 - 31 1/2
20-Frankenstücke	9 18 1/2 - 19 1/2
Engl. Sovereigns	11 41-45
Preuß. Kassenscheine	1 44 1/2 - 45

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Wärlt. Dukaten	5 fl. 45 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 30 kr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 kr.
Anderer Wärlt.	9 fl. 35 kr.
20-Frankenstücke	9 fl. 17 kr.
Stuttgart, 15. Januar 1862	
K. Staatskassenverwaltung.	

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbes Jährl. 54 kr. durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 kr. — Einzelnummern kosten 2

No. 9.

Amtliche

Rev

H o l z

Am Mittw

Form

kommen auf dem

Verkauf:

1) aus dem

2 1/2 Klafter b

20 1/4 " 9

13 1/2 " 9

2) aus dem

2 1/4 Klafter 9

1 1/4 " 9

500 Stück Nabe

Neuenbürg, 2

K

Rev

H o l z

am Dien

Form

auf dem Rathhau

151 Klafter ta

260 Klafter ta

Neuenbürg, 2

K

Forst

N

Grenzstein

Am Mon

W

wird in dem Fö

Lieferung von

das Bezeichnen

genommen.

Die Schultb

etwaigen Akkord

lung zu machen.

Girsau, 30.

K.

For

N

Steinlic

Am Mon

W

wird in dem Fö

die Lieferung vo

auf die alte Ba

bergweg, nebst

Steine abgeschlo

